

Unsere Mitmenschen ganzheitlich mit dem Evangelium erreichen

24. September 2017

Text: 1. Petrus 3,15

Autor: Roger Götz

Predigt

Am Nachbarschaftsfest vorletzten Samstag sind wir ins Gespräch mit Freunden und Nachbarn gekommen. Einige haben Fragen zum christlichen Glauben gestellt, auf die wir am letzten Sonntag eingegangen sind (siehe Flipchart). Allerdings haben wir diese Fragen noch nicht beantwortet, sondern uns zuerst gefragt, was hinter solchen Fragen steckt. Warum fragt jemand das?

Warum ist es wichtig, sich diese Frage zu stellen? ... Damit wir uns in unsere Mitmenschen hineinversetzen und ihnen nicht Antworten geben, die an ihren tatsächlichen Problemen vorbei gehen.

Weiter haben wir uns gefragt, was denn die Bibel zu solchen Fragen sagt. Warum ist es wichtig zu wissen, was in der Bibel zu einem bestimmten Thema steht? ... Damit wir nicht nur unsere eigene Meinung weitergeben, sondern Gottes Wahrheit. Und damit wir nicht einfach das sagen, was Menschen gerne hören wollen.

Ist das überhaupt unsere Aufgabe, unsere Mitmenschen mit dem Evangelium zu erreichen?

Petrus sagt „ja“! *1 Petr 3,15:*

Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn euch andere nach der Hoffnung fragen, die euch erfüllt. Begegnet ihnen freundlich und mit Respekt.

Mit **ganzheitlich** meine ich, dass wir jemanden als ganze Person wahrnehmen und ernst nehmen. Also mit seinem Verstand, seinen Gefühlen, seinem Willen, seinen Fragen und Sorgen. Mit ganzheitlich meine ich auch, dass wir jemanden nicht nur sagen, was wir von Gott erkannt haben, sondern mit unserem Leben zeigen, dass er in uns lebt. Erst, wenn unsere Mitmenschen sehen, wie hoffnungsvoll wir sind, fragen sie uns nach der Hoffnung, die uns erfüllt!

Evangelium bedeutet „Gute Nachricht“. Unser Leben, unser Handeln, unsere Hilfsbereitschaft soll für unsere Mitmenschen eine gute Nachricht sein. Wir sollen aber auch ehrlich und authentisch sein, indem wir Einblick in das geben, was uns herausfordert und wo wir gescheitert sind. Erst, wenn sie das mitbekommen, begreifen sie, in welchen Lebensbereichen wir Hoffnung brauchen. Dann können wir ihnen erzählen, worauf wir unsere Hoffnung setzen. Wir bezeugen, dass Gott uns beisteht in unseren Herausforderungen.

Wie also erreichen wir unsere Mitmenschen ganzheitlich mit dem Evangelium? Auf der einen Seite sind unsere Mitmenschen mit ihren Fragen und Herausforderungen. Auf der anderen Seite ist Gott, der sich uns offenbaren will. Wir müssen eine **Brücke schlagen** zwischen dem, was unsere **Mitmenschen beschäftigt** und dem, was **Gott ihnen mitteilen** möchte. Solch eine Brücke zu bauen, ist ein grosses und schönes Projekt, so wie die

Sydney Harbour Bridge! Sie ist 504m lang, 134m hoch und aus 53'000 t Stahl; eine der längsten und schwersten Brücken der Welt! **Evangelisation** ist wie der Bau einer solchen Brücke. Auf beiden Seiten ist je ein Brückenkopf:



Auf der einen Seite sind unsere Mitmenschen, die Gott noch nicht kennen.

Auf der anderen Seite ist das, was Gott von sich offenbart hat. Es stellt sich also die Frage: Wie erfahren Menschen von Gott? Wie kann eine Brücke zwischen diesen beiden Brückenköpfen gebaut werden? Wohl verstanden: Wir müssen nicht eine Brücke zu Gott bauen. Das hat Jesus schon getan. Aber wir können unseren Mitmenschen helfen, einen Zugang zur biblischen Botschaft zu finden. Befassen wir uns zuerst mit der linken Seite:

Da sind unsere Mitmenschen. Sie haben Fragen und Herausforderungen. Kennen wir unsere Mitmenschen? Wissen wir, was sie beschäftigt? Wie kommen wir mit ihnen in Kontakt? Du hast ein Beziehungsumfeld. Das ist dein Missionsfeld!

Als **Jesus über Nächstenliebe** sprach, fragte ihn ein Pharisäer: „*Wer ist mein Nächster?*“ (Lk 10.29) Daraufhin erzähle Jesus das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter. Wer ist dein Nächster? Wie sieht dein Beziehungsumfeld aus? Welche Nöte haben deine Mitmenschen?

(Arbeitsblatt): Mach dir Gedanken zu den **ersten drei Fragen** auf der Seite mit dem Titel: Wie kann ich meine Mitmenschen ganzheitlich mit dem Evangelium erreichen? Dann tausche mit deinem Nachbar darüber aus! (5 Min.) Falls du Gott noch nicht kennst, befasse dich mit den ersten 3 Fragen auf der Rückseite mit dem Titel: Wie kann ich mehr über Gott erfahren?

Befassen wir uns nun mit der rechten Seite. Da ist das, was Gott von sich offenbart hat. Er zeigt sich den Menschen auf vielfacher Weise: Wie?

In der **Natur** – seiner Schöpfung: „*Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es wahrnimmt, ersehen an seinen Werken, sodass sie keine Entschuldigung haben.*“ (Röm 1,19-20)

In seinem Wort, der **Bibel**: „*Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt.*“ (1 Tim 3,16)

Durch **Jesus**: „*In der Vergangenheit hat Gott immer wieder und auf vielfältige Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen. Doch jetzt, in dieser letzten Zeit, sprach Gott durch seinen Sohn zu uns. Durch ihn schuf Gott Himmel und Erde, und ihn hat er auch zum Erben über alles eingesetzt. In dem Sohn zeigt sich die göttliche Herrlichkeit seines Va-*

ters, denn er ist ganz und gar Gottes Ebenbild. Sein Wort ist die Kraft, die das Weltall zusammenhält. Durch seinen Tod hat er uns von unserer Schuld befreit und nun den Ehrenplatz im Himmel eingenommen, an der rechten Seite Gottes, dem alle Macht gehört.“ (Heb 1,1-3)

Durch **den Heiligen Geist:** „Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht. Über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.“ (Joh 16,8-11)

Durch **Christen:** Gott gibt sich auch durch jene zu erkennen, die an ihn glauben! Unsere Mitmenschen können an unserem Leben sehen, dass eine übernatürliche Kraft in uns wirkt! Paulus sagt zu den Korinthern: „Ja, jeder kann sehen, dass ihr selbst ein Brief von Christus seid, den wir in seinem Auftrag geschrieben haben; nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes; nicht auf steinerne Gesetzestafeln wie bei Mose, sondern in menschliche Herzen.“ (2 Kor 3,3)

Befasse dich einen Moment mit den **Fragen 4 und 5** auf dem Blatt! (3 Min.)

Wie können wir die Kluft zwischen unseren Mitmenschen und dem, was Gott von sich offenbart hat, überbrücken? Wie erreichen wir unsere Mitmenschen ganzheitlich mit dem Evangelium? Vier Grundsätze helfen uns dabei:

- **Wir sehen hinter den Fragen die Not unserer Mitmenschen.** Hinter die Fragen zu sehen, kann ganz grundsätzlich heißen: Wir sehen hinter ihre Rebellion gegen Gott, hinter ihre Kritik an der Kirche, hinter ihren Spott über unseren Glauben, hinter die Fassade ihres scheinbar perfekten Lebens, hinter die Maske ihrer Coolness usw. Hinter all dem steckt eine tiefe Not! Woher weiss ich das? Wer Gott nicht kennt hat definitiv ein Problem; z.B. ein Problem mit seiner Schuld, die ihm niemand abnimmt. Wenn beispielsweise jemand sagt: „Ich kann nicht an einen Gott glauben, wenn er so viel Leid in der Welt zulässt“, dann kann hinter dieser Aussage stecken, dass diese Person von ihrer eigenen Schuld und Verantwortung ablenkt und Gott die Schuld zuschiebt.
- **Wir helfen unseren Mitmenschen in ihrer Not.** Ich habe kürzlich einen total betrunkenen älteren Mann, der kaum noch gehen konnte, mit dem Auto nach Hause gefahren. Als ich bei seinem Wohnblock ankam, stieg er nicht aus meinem Auto, sondern erzählte mir seine halbe Lebensgeschichte. Er wollte meine Visitenkarte haben und ein anderes Mal weiter mit mir reden. Wenn wir auf die Not unserer Mitmenschen eingehen, öffne sie uns ihr Herz!

- **Wir weisen auf Gott hin, der uns in unserer Not begegnen will.** Das Wort Gottes hat Kraft. Vor einigen Wochen hatten wir hier in Dübendorf einen Strasseneinsatz mit dem Netzwerk Glattal. Dabei fragten wir Passanten, ob sie wüssten, welches das meist gelesene Buch der Welt sei. Dadurch kamen wir mit ihnen ins Gespräch über die Bibel. Dann haben wir ihnen offeriert, einen Bibelvers aus einer Schatzkiste zu ziehen, um auszuprobieren, wie das Wort Gottes auf sie wirkt. Manche waren wirklich berührt von dem, was sie lasen. Einigen konnten wir den Bibelvers auch erklären.
- **Wir bezeugen die Hilfe, die wir von Gott erfahren haben.** Gegen das, was wir persönlich mit Gott erlebt haben, kann niemand etwas sagen. Es ist unsere Erfahrung. Wichtig ist also, dass wir solche persönlichen Gotteserfahrungen machen. Jesus sagt: *„Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und ganz Judäa, in Samarien und überall auf der Erde.“ (Apg 1,8)*

Zum Schluss wollen wir uns mit diesem letzten Punkt befassen. Wir haben alle schon Erfahrungen mit Gott gemacht. Es ist ganz wichtig, dass wir uns an solche Erlebnisse erinnern. David sagt in Psalm 103: *„Lobe den Herrn und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“* Dieses Gute können wir anderen bezeugen. Das ist Evangelium – gute Nachricht! Ideal ist, wenn wir zu einem Thema etwas erzählen können, was unsere Mitmenschen beschäftigt. Es ist also gut, wenn wir ein reiches Repertoire an Geschichten haben, die wir mit Gott erlebt haben. Vielleicht hilft es, ein Tagebuch zu schreiben und darin festzuhalten, wie ich heute Gott erlebt habe. Ihr werdet staunen, was da in einem Jahr zusammenkommt. Eine andere Möglichkeit ist, es aufzuschreiben, wenn wir Gott um etwas bitten und dann jeweils eintragen, wie Gott diese Bitte erhört hat. Ihr habt jetzt gerade Zeit, um euch Gedanken dazu zu machen.

Beantwortet die **6. Frage** auf dem Arbeitsblatt! (3 Min.)